

Zur Titelseite

Egon Schiele (1890–1918)

Als drittes Kind des Tullner Bahnhofsvorstands Adolf Eugen Schiele und seiner Gattin Marie (geborene Soukup, aus dem südböhmischen Krumau) wurde er am 12. Juni 1890 in Tulln (Niederösterreich) geboren.

Schiele besuchte zuerst die Volksschule in Tulln, dann das Realgymnasium in Krems und später das Gymnasium Klosterneuburg. Zwei der Kunstlehrer Schieles und der Klosterneuburger Künstler Max Kahrer entdeckten bereits dort seine außergewöhnliche Begabung und ebneten ihm den Weg zur Aufnahme in die Wiener Akademie der bildenden Künste, in die er 1906 – im Alter von 16 Jahren – aufgenommen wurde. Dort lernte Schiele in der Malklasse bei Professor Griepenkler. Des starren Akademiealltags müde, verließ Schiele bereits nach zwei Jahren die Akademie und gründete mit einigen Kommilitonen die Wiener Neukunstgruppe.

Erste Erfolge feierte Schiele mit der Ausstellung seiner Werke 1909 in der „Großen Kunstschau“. Neben Künstlern wie Gustav Klimt und Oskar Kokoschka konnte Schiele sich hier bei dem Kunstkritiker Arthur Roessler einen Namen machen, der in der Folgezeit durch seine exzellenten Kontakte für Schieles Fortkommen eine ganz entscheidende Rolle spielte. Durch Roesslers Vermittlung lernte Schiele die Kunstsammler Carl Reininghaus und Dr. Oskar Reichel kennen, die seinen Einstand in der Wiener Kunstszene finanziell absicherten und ihn mit zahlreichen Auftragsarbeiten versorgten.

Vom Rummel in Wien übersättigt zog Schiele 1910 aus Wien weg. Es folgten kurze Aufenthalte im Geburtsort seiner Mutter Krumau und in Neulengbach (Niederösterreich), wo er wegen angeblichem sexuellem Übergriff gegen Minderjährige einige Zeit in Untersuchungshaft im Gefängnis verbrachte (der Hauptvorwurf des Mißbrauchs von Minderjährigen erwies sich als haltlos, dennoch verurteilte ihn das Gericht wegen des Tatbestands der „Verbreitung unsittlicher Zeichnungen“). 1912 kehrte er zurück nach Wien. Durch seinen Gönner und väterlichen Freund Gustav Klimt konnte er schnell wieder Fuß fassen und feierte in der Szene Österreichs wieder große Erfolge.

1915 wurde Schiele in den militärischen Verwaltungsdienst eingezogen. Kurz vor seiner Versetzung nach Prag heiratete Schiele seine langjährige Freundin Edith Harms. Nach seiner militärischen Grundausbildung und den damit verbundenen Versetzungen in ganz Österreich wurde Schiele 1917 glücklicherweise nach Wien berufen, wo er als militärischer Verwaltungsangestellter der Kaiserlich-Königlichen Konsumanstalt trotz der bevorstehenden Kriegswirren seiner Malerei nachgehen konnte.

Mit dem Tod Gustav Klimts 1918 stieg Schiele zum ersten Star der Wiener Kunstszene auf. Zahlreiche Ausstellungen und viele Anlässe, an der Spitze der Wiener Künstlerschaft zu stehen, verhalfen ihm zu viel Arbeit. Gegen Ende des Krieges 1918 überzog eine katastrophale Grippe (Spanische Grippe) die österreichische Hauptstadt. Edith Schiele, im sechsten Monat schwanger, erlag dieser Krankheit am 28. Oktober. Auch Schiele steckte sich an und verstarb im Alter von 28 Jahren am 31. Oktober 1918.

Titelbild: © Contrast

Nr. 4/2006
4. Jahrgang 2006

F. Jockenhövel, Th. Klotz Brief der Herausgeber	3
W. Bloch Editorial	4
N. Baake, F. Sommer Männergesundheit – „Neues aus der Sportmedizin“	6
B. Bjarnason-Wehrens, C. Graf Neue Wege des Trainings in der kardiologischen Rehabilitation	10
W. Bloch, K. Brixius, A. Schmidt, P. Wahl Sport – ein Weg zur kardiovaskulären Regeneration durch Vorläufer- und Stammzellen	17
H. Heck Muskulärer Energiestoffwechsel und sportliche Aktivität	23
P. Platen Endokrines System und Übertraining	29
A. A. Yassin, C. Moore, F. Saad Verbesserung der erektilen Funktion bei Männern mit altersassoziertem Hypogonadismus unter alleiniger Testosteronbehandlung	35
A. Goeschel, D. Richter, M. Steinmetz Gesundheitliche Lage der Männer in Italien	39
Stellungnahme PUK/AGO	47
Für Sie gelesen	48
Pharma-News, Impressum	49
Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Mann und Gesundheit	50
Hinweise für Autoren	46

Editorial Board **Herausgeber**

Theodor Klotz, Weiden
Friedrich Jockenhövel, Herne

Schriftleitung

Wilhelm Bloch, Köln (Grundlagenforschung)
Roland Fries, Homburg/Saar (Kardiologie)
Uwe Hartmann, Hannover (Psychologie)
Frank M. Köhn, München (Reproduktionsmedizin)
Frank Merfort, Grevenbroich (Diabetologie)
Frank Sommer, Hamburg (Sportmedizin)
Matthias Stiehler, Dresden (Sozialwissenschaften)
Reinhard Zick, Lingen (Diabetologie)

Wissenschaftlicher Beirat

Martin H. Birkhäuser, Bern
Moritz Braun, Fulda
Hans-Udo Eickenberg, Bielefeld
Dieter Hauri, Zürich
Michael Rauchenwald, Wien
Andreas Schönenberger, Scherzingen
Paul Schramek, Wien
Dietrich Stauffer, Köln
Jürgen Zumbé, Leverkusen